

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkammer“. Bezugspreis: Bei den Postämtern vierteljährlich M. 2,40 (in u. tritt noch das Postgeld; bei den Verkaufern monatlich 85 Pfg., einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., totale 20 Pfg. Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erklärungsart: Friedberg, Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hansastraße 12. Fernsprecher 43. Postfach-Conto Nr. 4353, Amt Frankfurt a. M.

Die Schwierigkeiten in Polen.

Ein französischer Angriff im Priesterwald unter schweren Verlusten zurückgeworfen. — Lloyd George verkündet abermals Krieg. — 20 000 Tonnen versenkt.

Der deutsche Generalkab meldet:

W. G. G. Großes Hauptquartier, den 13. Februar. Amtlich.

Weltlicher Kriegshauptquartier.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Stärkere Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und nördlich vom Omignon-Bach ansetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen. Im übrigen blieb die Gefechtsintensität auf kleine Erkundungen und Artilleriefire in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach heftiger Feuerbelagerung zwischen Flitz und der Molel stießen mehrere französische Kompanien bei Releuville und im Westteil des Priesterwaldes gegen unsere Linien vor. Nach kurzem Kampf wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Subeltopf und am Hartmannsweilerkopf Artillerie- und Minenkampf.

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 2. Februar griffen unsere Flieger die Festung Nancy mit Erfolg an.

Mazedonische Front.

Bei Monastir und am Bardar Artillerie und Fliegerkämpfe.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 13. Febr., abends. (W.B. Amtlich.) Von den Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der österreichische Generalkab meldet:

Wien, 13. Febr. Amtlich wird veröffentlicht:

Keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Der Chef des Generalkabes.

Der bulgarische Generalkab meldet:

Sofia, 10. Febr. (W.B.) Generalkabsbericht.

Mazedonische Front: Im oberen Stambulite vertrieben wir durch unser Feuer eine starke französische Infanterieabteilung. Unsere Artillerie zerstörte einige englische Abteilungen, die gegen unsere Stellungen an der Strumamündung vorzugehen versuchten.

Sofia, 12. Febr. (W.B.) Generalkabsbericht.

In der Umgebung von Bitola und bei Dobropolje nahen das Artilleriefire zeitweilig an Heftigkeit zu. Weltlich und östlich des Bardar auf beiden Seiten mehrere Angriffe und Feuergefechte. Im Strumatal, am Budoossee, sowie östlich vom Dorfe Koopiva zerstörten wir durch unser Feuer mehrere starke französische Erkundungsabteilungen.

Debrudschifront: Waffenstillstand.

20 000 Tonnen.

Berlin, 12. Febr. (W.B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge dem nördlichen Kriegshauptquartier:

20 000 Bruttoregistertonnen.

Die versenkten Schiffe waren meist tief beladen. Darunter befanden sich zwei große Dampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, deren einer der Bibby-Linie angehörte.

Der Chef des Admiralkabs der Marine.

Basel, 13. Febr. Schweizer Blätter melden aus London, daß 20 000 Mann des englischen Heeres zurückgezogen werden, um im Schiffsbau Verwendung zu finden.

Der Frieden mit der Ukraine.

Sankt, 13. Febr. Reuters meldet aus London: Die Regierung hält sich für genötigt, den zwischen Deutschland und Ostpreußen, Ungarn und der Ukraine andererseits abgeschlossenen Frieden anzuerkennen.

Kamenew über die Friedensfrage.

Stockholm, 12. Febr. Der kürzlich in Stockholm befindliche frühere Unterhändler in West-Belomst Kamenew bezeichnet den jetzt zwischen Rußland und den Mittelmächten eingetretenen Zustand nicht als Friedensschluß. Er beruhe auf einer russischen Friedenserklärung, die seinen Verzicht auf die früher von Rußland verkündeten Friedensgrundzüge enthalte. Man habe die Deutschen nicht zwingen können, auf die russischen Bedingungen betreffend die besetzten Gebiete einzugehen. Rußland habe sich somit die Hände freigegeben, um auf einem künftigen allgemeinen Friedenskongreß für seine Grundzüge einzutreten. Doch Deutschland gegen das demobilisierte Rußland weitere militärische Schritte unternehmen werde, sei ausgeschlossen. Die Deutschen hätten ferner erklärt, daß sie auf weitere Eroberungen verzichteten. Deutschland werde voraussichtlich nur eine Grenzwaide im Osten zurücklassen. Die dadurch erzielte Verstärkung der Westfront werde wohl auf die Entente einen weiteren Druck ausüben, an Friedensverhandlungen zu denken. Kamenew äußerte weiter, daß die Bolschewikregierung, die übrigens nicht daran denke, die konsultierende Versammlung jemals zuzulassen, eventuell beschließen, sich an der bevorstehenden internationalen Sozialistenkonferenz vertreten zu lassen, um dort für ihre Ideen zu wirken. Die Ukraine habe die Sache der russischen Revolution verraten; ein erster Konflikt sei unvermeidlich, wenn die Ukraine ihren Getreideüberschuß an Deutschland statt an Rußland liefere.

Und Rumänien?

Madenens Verhandlungen.

Bern, 12. Febr. (W.B.) Wie wir erfahren, ist die durch die Agentur Havas verbreitete Nachricht von einer Fristnote der Deutschen an die rumänische Regierung nicht zutreffend. Richtig ist, daß der Generalkabsmarschall von Madenen mit der rumänischen Heeresleitung in Verhandlungen eingetreten ist, um eine Entscheidung über das Fortbestehen des mit dem General Tschernichow vereinbarten, für Rußen und Rumänen gemeinsamen Waffenstillstandes herbeizuführen, nachdem durch das augenblickliche Verhältnis zwischen der Ukraine und Rumänien die Beantwortung dieser Frage notwendig geworden ist.

Die „Times“ schreiben: Die Vorschläge der Verbündeten an die Rumänen betragen 4 Milliarden Lei. Rumänien hat keines seiner Kriegsziele erreicht, und die außerordentliche Höhe des gewährten Kriegszuschusses an Rumänien erregt das Befremden und Entsetzen der englischen Finanzwelt.

Das rumänische Schlagwort.

Kopenhagen, 12. Febr. (W.B.) Der „Sozialdemokrat“ schreibt: Der Vorschlag Rußlands, der von weitestgehender Bedeutung ist, folgte unmittelbar auf den Friedensschluß mit der Ukraine. Der Friedensschluß mit Rumänien ist nur noch eine Frage der Zeit, und damit ist der Frieden auf der gesamten Ostfront zur Tatsache geworden. Mit einem Schlage hat die Art des Krieges gewechselt. Die Mittelmächte haben zünftig nur noch auf einer Front zu kämpfen, und dies bedeutet für sie eine mächtige, unersättliche Störung. Die Westmächte müssen sich nun klar sein, daß sie nicht fliehen können. Wenn sie jemals derartige Hoffnung gehegt haben, so sollte dies nach dem Friedensschluß im Osten nicht mehr der Fall sein. Die Bedeutung des russischen Friedensschlusses liegt darin, daß die Staatsmänner vor die harte Notwendigkeit, die Entscheidung treffen zu müssen, gestellt worden sind. Das Schlagwort von dem schließlichen Siege ist durch das augenblickliche Ausbleiben Rußlands zur Unmöglichkeit geworden. Das Reich ist jetzt leichter zu lösen und nur die Staatsmänner, die mit geschlossenen Augen dem Abgrunde zugehen, können noch zu einem zwei- oder mehrjährigen Kriege Stellung nehmen, und zwar zu einem Kriege ohne Aussicht auf den Sieg, sondern nur mit der Aussicht auf eine Anarchie, gegen die die russische nur ein Kinderspiel wäre.

Finnlands Gedroßelung.

Stockholm, 12. Febr. (W.B.) Meldung des Svenska Telegrammbureau: Das weiße Korps in Bosna droht am 11. Febr.: heftiger Kampf zwischen Mäntjärvi und San Andre. Der

Feind von roten Gardisten vertriehen Tammersfors in der Richtung auf Lumoel, plünderten in unglücklicher Weise alle Bauernhöfe und töteten und plünderten die Bewohner. Unter den Mordtaten der roten Garde ging die an dem Heilsetretenden Vorhänden des Landtags Jugmans unter bolschewistischen Formen vor sich. Die Schreckensherrschaft der roten Garde in der Hauptstadt scheint immer mehr zuzunehmen. Man behauptet in nicht nachprüfbarer Weise, daß der Minister Strota und der Minister des Innern Haapala von roten Gardisten getötet worden ist.

Die schwedische Gesandtschaft in Helsingfors teilt mit, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung die rote Garde als eine staatliche Einrichtung aufrecht erhalten wird. Gegenrevolutionäre Zeitungen werden vorübergehend verboten, im Weigerungsfalle sollen die Druckereien beschlagnahmt werden. Nach einer weiteren Meldung ist Wiborg in empörender Weise von den Russen ausgeplündert worden.

Das „Allonsbladet“ bringt folgendes Telegramm aus Rußland: Der Amtsvorstand verlangt Truppen, um die Ordnung auf der Insel Sestaro aufrechterhalten zu können, da man ein Eindringen der roten Garde und russischer Soldaten befürchtet. (Auf der schwedischen Insel hatten sich zahlreiche finnische Arbeiter auf. Die Schrift.) — Nach der liberalen Zeitung „Stockholms Tidningen“ beginnen immer zahlreichere sozialistische Propagandablätt gegen eine Vergewaltigung der schwedischen Regierung Finnlands Einspruch zu erheben.

Zur Lage in Rußland.

Der Sowjetkongreß als Zirkus.

Rotterdam, 10. Febr. Der Petersburger Mitarbeiter des Londoner „Times“ gibt eine Schilderung von den Sitzungen des Sowjetkongresses, die u. a. folgende Darstellung enthält: „Der Kongreß der Sowjets begann, als 600 Mitglieder anwesend waren. Als er schloß, zählte er 900 Mitglieder. Die zu Anfang gefassten Beschlüsse und angenommenen Gesetze wurden, um es den Nachzögern bequem zu machen, am Schluß noch einmal ohne Erörterung zur Abstimmung vorgelegt und auch alle gut gehehen. Die verwickeltesten Fragen hat man im Handumdrehen ab. Die Agrarreform und die Nationalisierung des Grund und Bodens waren innerhalb einer Stunde behandelt und genehmigt. 12 Minuten genügt für die Einführung der allerwichtigsten Gesetze, die einen neuen Abschnitt in der Geschichte Rußlands eröffnen, und die Bestimmungen der Gesetzeentwürfe waren so schlecht und ungrammatisch abgefaßt, daß keiner sie recht verstanden hat. Wiederholt wurde die Internationale gefordert, von zwei auf den Galerien angebrachten Russkapellen begleitet. Lenin beschloß den Kongreß mit einer Ansprache, worin er auf die Ausländer in Deutschland und Österreich Bezug nahm. Dann ging die Rede weiter: Rußland hat eine neue Regierungsform ins Leben gerufen. In den verschiedenen Teilen des Landes zeigen sich jetzt, wo die Petersburger Regierung Kraft und Gewicht bekommen hat, starke Strömungen, die zum Mittelpunkt hinstreben. Selbst die Ukrainer haben die bürgerliche Rada weggeworfen (?) und sind wahre Freunde der russischen Revolution (?) geworden.“ Nach diesen bombastischen Phrasen ließen die Russkapellen von neuem ihre schmetternden Klänge hören. Es war wie in einem Zirkus.“

Thronrede des Königs von England.

Festsetzung des Krieges.

Sankt, 12. Febr. Die parlamentarische Sitzung in London wurde heute mittig durch den König mit den üblichen Zeremonien eröffnet. Der König hielt folgende Thronrede: „Meine Lords und Gentlemen! Die Bedürfnisse des Krieges machen es zu einer Notwendigkeit, nach einer kurzen Unterbrechung Sie wieder zusammenzuberufen. Die Forderungen, weshalb ich und meine Verbündeten gewonnen sind, den Krieg fortzusetzen, sind durch die Feststellungen beider Regierungen bekanntgemacht worden, Feststellungen, die eine begeisterte Zustimmung meiner Völker im ganzen Kaiserreich gefunden haben und eine Grundlage dafür abgeben, wie der gegenwärtige Krieg beendet werden kann. Die deutsche Regierung hat aber unsere gerechten Forderungen für die Wiedergutmachung begangenen Unrechts ignoriert, ebenso unsere Forderungen nach Garantien gegen eine Wiederholung dieses Unrechts. Ihre Repräsentanten lehnen jedwede Verpflichtung für sich selbst ab, während sie die berechtigten Freiheitsansprüche anderer verneinen. Solange die Feinde die Grundzüge, die sie verletzt haben, nicht anerkennen, Grundzüge, auf denen ein ehrenvoller Friede geschlossen werden kann, ist es unsere Pflicht, den Krieg fortzusetzen, mit aller

Kraft, die wir zur Verfügung haben. Ich habe das volle Vertrauen, daß meine Streitkräfte mit denen meiner getreuen Verbündeten den Krieg fortsetzen werden mit derselben selbstlosen Energie, wie meine Flotte auszuhe, und daß sie dem endgültigen Triumph der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen werden. Ich habe die Vertreter meiner Dominions und meines indischen Kaiserreiches zu einer Sitzung des Reichstages zusammenberufen, damit ich wiederum ihren Rat entgegennehmen kann in Fragen, die das gemeinsame Interesse des britischen Reiches betreffen. Meine Herren! Die Forderung tritt an Sie heran, für die Bedürfnisse des kämpfenden Heeres sowohl als auch für die nationale Finanz zu sorgen. Meine Lords und Gentleman! Der Krieg ist auf seinem kritischen Höhepunkt angelangt und erfordert mehr als je unsere vereinten Kräfte und die Erschließung aller Hilfsquellen. Vertrauensvoll empfehle ich Ihnen Patriotismus die Maßnahmen, die Ihnen zur Verschließung vorgelegt werden und ersuche den Segen des Allmächtigen für Ihre Arbeiten.

Ein neuer Speech Lord George's.

Lord George hat im englischen Unterhaus wieder einmal geredet. Er antwortete auf eine Anfrage seines Vorgängers Asquith. Die wichtigsten Punkte seiner Antwort lauteten:

Ueber die jüngste Rede des deutschen Kanzlers und des Grafen Gernin hat er: Zwar besteht der Form nach ein großer Unterschied zwischen der Rede Gernin und der Rede Hertling, aber dem Inhalt nach denken sie sich vollkommen, denn beide sind unerschütterlich und hart wie Stahl. In seiner Rede werden Mesopotamien, Palästina und Arabien Belgien völlig gleichgestellt. Sie müssen zurückgegeben werden, unter den gleichen Bedingungen wie Deutschland Belgien wieder herstellen wird. Ueber Italien sagte Graf Gernin bloß, daß das Anerbieten, das vor Kriegsausbruch Italien gemacht wurde, jetzt rückgängig gemacht werden ist. Ueber die kaiserliche Bevölkerung Österreichs war die einzige Antwort, daß weder Bälten noch die Entente etwas mit dieser Regelung zu tun hätten. Angesichts der deutschen Antwort ist es schwer anzunehmen, daß es dem Grafen Gernin erst gewesen ist bezüglich einiger der Forderungen, die er stellte. Seine Forderung, daß England seine Streitkräfte in der ganzen Welt aufgeben müsse, ist lächerlich. Es ist lächerlich zum erstenmal, daß diese Forderung gestellt wurde, aber ich glaube, daß es die letzte Forderung ist, die die Zentralmächte stellen können, ohne sich lächerlich zu machen. Besonders Deutschland hat, da seine Flotte immer von diesen Forderungen profitiert hat, wenig daran auszuheben. Lord George gab eine Uebersicht der Wünsche der deutschen Flotte und deutschen Schiffe in diesen Kriegen und betonte nachdrücklich, daß diese Schiffe genau dieselben Bequemlichkeiten genießen hätten, wie britische Handels- oder Marinefahrzeuge. Ich möchte gern, daß irgend ein Mitglied des Hauses in den beiden Reden etwas aufwies, was er als Beweis ansehen könnte, daß die Zentralmächte bereit sind, einen Frieden zu schließen, unter Bedingungen, die man als gerechtfertigt und ehrlich ansehen könnte. Es ist mir mit dem besten Willen unmöglich, etwas dergleichen in diesen Reden zu entdecken. Dies muß ich mit dem besten Willen konstatieren. Unsere Regierung wird sich halten an die Kriegsziele, die sie sich gestellt hat; sie bleibt bei ihrem Programm. Sie ist der Ansicht, daß darin noch immer die Ideale und die Standpunkte enthalten sind, für die wir kämpfen müssen. Alles weist darauf hin, daß die Nation als Ganzes die Erklärung als richtig, gerecht und gerechtfertigt angenommen hat. So lange nicht besser bewiesen ist, als dies in den Reden von Hertling und Gernin geschah, daß die Zentralmächte bereit sind, diese Ziele zu erwägen, dann wird es unsere traurige Pflicht sein, durchzuhalten und für die Vorbereitungen zu sorgen, die notwendig sind, um dem Volke, das in der Welt für die Nationen besteht, zum Siege zu verhelfen.

Der Minister antwortete dann noch auf verschiedene Fragen und schloß:

Falls man nicht zufrieden ist, soll man die Regierung noch sanfter schiden. Aber solange das Unterhaus Vertrauen zu dieser Regierung hat, soll es der Regierung die Hände freilassen. Auf diese Weise ist die Einigkeit der Alliierten sichergestellt. Dies ist eine Sache von allerhöchster Wichtigkeit. Weil nicht jeder für sich kämpft, sondern weil wir vier große Nationen sind, die zusammenwirken, so findet man in dem Krieg, wie der in Versailles zusammengefallene, Vertreter aller verbündeten Länder. Deshalb appelliere ich nochmals an das Unterhaus, die Regierung fest entschlossen zu unterstützen, damit an allererster Stelle, falls derartige Beschüsse gefaßt werden, sie auch ausgeführt werden können ohne daß der Feind etwas davon erfährt.

Stimmungswechsel in England.

Ueber die Stimmung nach dem Frieden, der sich in England immer mehr geltend macht, lesen wir in „Sunnday Post“ vom 21. Januar: „Während der letzten Zeit haben die Auslandsjournale, besonders diejenigen, die sich in den kriegführenden Ländern ausgehalten haben, angefangen, in immer größerer Anzahl nach dem Heimatlande zurückzukehren. Ein Sundsvaller, der dieser Tage von einem mehrjährigen Aufenthalt in England und Frankreich zurückgekehrt ist, hat „Sunnday Post“ gegenüber sich über die Kriegs- oder vielmehr die Friedensstimmung in den beiden Ländern ausgesprochen. Man konnte nicht umhin — betonte unser Gewährsmann —, eine deutliche Veränderung des englischen Volkes in seiner Stellung zu dem Kriege festzustellen. Es herrscht eine äußerst bedrückte Stimmung. Von der früheren Kriegseuphorie war keine Spur zu merken. Man ist offenbar nunmehr der Ansicht, daß der Krieg ein notwendiges Übel sei, um die Ehre und die Machtstellung des jungen Albion zu behaupten. Die Mitteilung von dem Beschlusse des englischen Arbeiterkongresses, die Kriegs-

ziele zu diskutieren und Friedensunterhandlungen einzuleiten, überraschte darum unsern Gewährsmann nicht im mindesten. Unter den Arbeitern und in den breiten Lagern überhaupt war die Sehnsucht nach dem Frieden schon viel früher durch Straßendemonstrationen und in anderer Weise zum Ausdruck gekommen. Die Nothilfeperle verfuhr zwar immer noch, die Kriegsstimmung aufzupeitschen, es scheint aber, als ob die Anstrengungen der Zeitungen in dieser Hinsicht keinen Erfolg mehr hätten. Aber nicht nur in den breiten Lagern des Volkes wächst der Widerstand gegen die Kriegspolitik. Die Forderung aus ökonomische Kapazitäten nach dem Kriege wird auch in Industriekreisen immer weniger populär, und in Manchester und anderen Industriestädten sind Proteste gegen diesen Krieg nach dem Kriege erhoben worden. Die wiederholten Luftangriffe der Deutschen schüchtern die Bevölkerung immer mehr ein. Früher, als die Zeppeline die Angriffe ausübten, betrachteten die Leute das Ganze mehr als ein imponantes Schauspiel. Jetzt aber, wo die gewaltigen Kriegsschiffe die Angriffe ausführen, hat die Bevölkerung mehr Angst davor als je. Die Ereignisse in Rußland werden selbstverständlich in den Entente-Ländern mit dem größten Interesse verfolgt. Es ist sicher, daß die Bevölkerung in gewissen Kreisen darauf ruhet und hofft, daß die Verhandlungen zwischen den Delegierten des Viermächtebundes und dem Rat der Volkskommissionen auch eine für die anderen kämpfenden Nationen annehmbare Friedensinitiative veranlassen werden.“

Die Rede Orlando's.

Basel, 12. Febr. Anlässlich der Wiedereröffnung der Hallenischen Kammer hielt Ministerpräsident Orlando die angekündigte Kriegszielede. Er führte, soweit der Wortlaut bekannt ist, u. a. folgendes aus:

Italien muß aus nationalem Selbstbehaltungstrieb mit unerschütterlicher Entschlossenheit im Kampfe ausharren. Bei Feststellung der Ententekriegsziele hat die besondere Frage Italiens vollständige Berücksichtigung gefunden, und alle Zweifel sind nun zerstreut. Der Verlauf der Breiter Verhandlungen hat bewiesen, daß die Zentralmächte hartnäckig an ihrem Imperialismus festhalten, und daß der, der sich mit ihnen auf den Verhandlungsweg begibt, unterliegen muß. Hertling und Gernin haben in ihren letzten Reden alles verlangt und nichts bewilligt. Eine weitere Diskussion mit ihnen ist deshalb unnötig und nur schädlich. Es gilt vielmehr den Krieg mit allen Kräften fortzuführen, um zu einem wahren Frieden zu gelangen. Italien muß unbedingt seine nationale Einheit verwirklichen (d. h. österreichische Gebiete erhalten) und die Sicherheit seiner jetzt ungenügenden Land- und Seegrenzen gewinnen. Gegenüber den Aspirationen der österreichischen Südslaven denken Italien die größten Sympathien entgegenbringt, verhalten diese sich durchaus nicht imperialistisch, sondern sie kämpfen mit für ihre Verwirklichung.

Im zweiten Teile seiner Rede kam Orlando auf das Ergebnis des Berliner Krieges und der übrigen Entente-Konferenzen der letzten Wochen zu sprechen.

Die Rede Orlando's wird ziemlich kühl aufgenommen. Im späteren Verlauf der Sitzung wechselten die Sozialisten und Nationalisten Schimpfworte, bis sich der Stachel derart steigerte, daß die Sitzung zeitweise ausgesetzt wurde.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Warschau, 12. Febr. Den Mätern zufolge fand gestern eine mehrstündige Sitzung des Ministerrats unter dem Vorsitz des Regenschatzministers statt. Gegenstand der Erörterung waren die letzten politischen Ereignisse, insbesondere der Friedensvertrag mit der Ukraine. Am Abend überreichte der Ministerpräsident Rudorowski dem Regenschatzminister die Demission des Kabinetts.

„Gazetta Polska“ zufolge überreichte Rudorowski dem Regenschatzminister heute in dieser Angelegenheit eine begründete Erklärung.

Eine Mission Dombor-Musnids.

Warschau, 12. Febr. (RTB) Dem „Kurier Warszawski“ zufolge erhielt der Regenschatzminister die Mitteilung, daß heute drei Abgeordnete von dem Kommandanten der polnischen Truppen in Rußland, General Dombor-Musnid, in besonderer Mission in Warschau eintreffen werden.

Berlin, 12. Febr. Bei der Meldung des Wolffschen Bureau's, daß drei Abgeordnete vom Kommandanten der polnischen Truppen in Rußland, dem General Dombor-Musnid, in besonderer Mission in Warschau eintreffen werden, handelt es sich, wie verlautet, um Verhandlungen, die darauf abzielen, einen Zusammenstoß der polnischen Legion mit den Truppen des Generals Dombor-Musnid herbeizuführen, die den Regenschatzminister als die rechtmäßige Regierung anerkennen. Diese Truppen waren es, die in der letzten Zeit auf eigene Gefahr Krieg auf weißrussischem Boden führten und u. a. das Gouvernement Minsk für Polen annektierten.

Der Protest der Polen.

Wien, 12. Febr. Aus Warschau wird gemeldet: Die Stimmung in polnischen Regierungskreisen war schon kriegerisch, als die bloße Nachricht von dem Abbruch des Friedens mit der Ukraine eintraf. Als dann die Einzelheiten bekannt wurden, gab der Militärgouverneur Graf Spieckopf sofort seine Entlassung. Der Botschaftsminister von Wladimir ersuchte um die Enthebung von seinem Amt.

Wien, 12. Febr. Gestern abend fand in Krakau eine Versammlung der Vertreter aller polnischen Parteien statt, in der die einzelnen Redner von der Notwendigkeit der äußersten Einigkeit sich klar gegen die Abtretung polnischer Gebiete an die Ukraine aussprachen. Es wurde eine gemeinsame Protesterklärung beschlossen. Während der Beratungen wurden auf dem Platz vor dem Magistratsgebäude, sowie auf den Straßen große Kundgebungen veranstaltet, wobei im Bureau des obersten Nationalkomitees die Fenster eingeschlagen wurden.

Die Erbfeindschaft, die der Reize von Jodenjaom unterlassen hat, gestaltet sich von Tag zu Tag verhängnisvoller. Das Verhalten der „des Reiches getreuen Söhne“ in den Straßen, steht allem anderen ähnlicher als eine Marierung nach der nationalen Seite hin. Und jetzt werden sich die vielgeliebten Polen. Summe merkt sich dies heraus, daß die Schaffung eines unabhängigen Polen, bevor der Krieg zu Ende war, eines der — sagen wir — Ungeheuerlichkeiten Bethmann-Hollwegs gewesen ist. Mit Recht urteilt die „Tägliche Rundschau“ über die polnische Frage:

Besser wäre es sicherlich gewesen, man hätte den Polen schon vor Jahr und Tag klar gemacht, daß es eine aberkündigte Zustimmung von ihnen ist, sich den Krieg der Weltgeschichte zu verschreiben, daß notwendigerweise andere alle künftigen Opfer bringen und ebenso notwendigerweise sie allein alle Lasten daraus einstreichen müssen. Die Polen werden sich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß hinter dem Dämonen und Dämonen wohnen und daß nur bei einer Regelung der Gesamtheit europäischer Kämpfe durch die zur Verteidigung gewinnbare deutsche Kraft allein, die allein die Möglichkeit dazu geschaffen hat, auch der natürlichen Rechte und Interessen einer Nation zu gedenken, die dreimal so stark ist wie die polnische, und an der ein viel älteres und schwereres Unrecht als an der polnischen gut zu machen ist.

In Zusammenhang damit steht die kausale Frage. Die Selbstbehauptung Litauens würde den polnischen Unabhängigkeitswünschen ein schwer zu überwindendes Hindernis bereiten. Sie soll möglicherweise schon in allerhöchster Zeit erfolgen. Litauens Landrat hat sich aus dem Standpunkt gestellt, daß die Selbstbehauptung Litauens unter Aufhebung an Deutschland angeschlossen sei. Die Unabhängigkeitsfrage werden selbstverständlich der Zustimmung des deutschen Reichstages bedürfen. Hingegen ist, daß litauische Wähler sich gegen eine Volksabstimmung ausgesprochen haben. Alle diese Fragen zeigen aufs klarste die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich aus den widerstrebenden Interessen der westlichen Grenzländer des ehemaligen russischen Kaiserreiches ergeben, sobald die alten gemeinsamen Staatsgewalt wegfällt.

Verlegung der ukrainischen Regierung.

Wien, 12. Febr. (Meldung des k. u. k. Korrespondenzbureau's.) Nach einer Witterungsmeldung machen sich die ersten Folgen des Friedensstufes mit der Ukraine bemerkbar. Die Kaba verlegt ihren Sitz von Kiew nach Jitomir und stellt eine direkte Verbindung mit uns her. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese direkte Kabinetsverbindung eine beschleunigte Abwicklung aller im Verhandlungsweg festgelegten Abmachungen erfolgt.

Pänische Bolschewikis.

Kopenhagen, 12. Febr. Die dänischen Sozialisten, unter denen bereits in den letzten Wochen wegen des Kohlenmanipulations, der Reigenen Arbeitslosigkeit, des russischen Weltkriegs und besonderer Interessen eine Bewegung bemerkbar war, veranstalteten heute Versammlungen und Kundgebungen, bei denen es zu einem Revolverausbruch und Handgreiflichkeiten kam. Die Demonstranten drangen in das Börsengebäude ein, von wo sie durch die Polizei vertrieben wurden. Die Rache mußte abgewartet werden. Mehrere Schüsse und Demonstrationen wurden verwundet.

Wie es in Petersburg aussieht.

Ein dieser Tage aus Rußland zurückgekehrter deutscher Zivilisepersoner berichtet über die Zustände in Petersburg und anderen Orten folgendes:

An der russischen Front geht die Beziehung ihren sicheren Gang weiter. In Petersburg und Moskau herrscht völlige Anarchie. Alle Fabriken stehen still; die Arbeiter verkaufen die Maschinenenteile. Die Banken sind völlig in den Händen der Arbeiter. Die Geldstellen sind mochtlos, die Kirchen zum Teil ausgeraubt. Die Zustände in Petersburg sind nach Schilderungen von Reisenden geradezu handstreichend. Vor einigen Tagen lag der Schnee zwischen den Straßenbahngeleisen 1 1/2 Meter hoch. Kisten werden die Schneemassen fortgeräumt; jede Straßeneinrichtung hat seit Monaten aufgehört. Brot ist fast gar nicht mehr zu haben, so daß um jedes Soldatenbrot, das einer von der Front mitbringt, ein förmliches Ringen entsteht. Nicht nur deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene und Zivilinternierte, sondern auch russische Zivilisten selber können sich nur dadurch in Sicherheit bringen, daß sie sich einen Soldatenmantel und eine Soldatenmütze kaufen. Polizei und Gendarmen sind völlig aus Petersburg verschwunden; an ihre Stelle sind Volkskommissare getreten, vor deren Amtssitz die rote Fahne hängt. Die sogenannte Ordnung wird von der roten Garde aufrechterhalten, deren Mannschaften in Zivil gehen, lediglich mit Gewehr und Patronentasche ausgerüstet, ohne jede Armbrüstung, aber immerhin mit einem Ansehen versehen. Jeder Mann bekommt 450 Rubel monatlich, während 3. Frontoffiziere noch immer 150 Rubel bekommen, bei den jetzigen Preisen ein absolut unaussprechliches Gehalt. In Petersburg kostet 1. B. ein Zimmer in einem billigen Hotel 25 Rubel, eine Fahrt vom Bahnhof nach dem Grand-Hotel 35 Rubel, bei sonstigen Drohschwarzfahrten durchschnittlich immer eine Minute 1 Rubel. Eine Flasche Kognak, der allerdings zu den besonderen Seltenheiten gehört, kostet 120 Rubel, eine Flasche kaum trinkbaren russischen Sekt, der im Frieden 2 1/2 Rubel kostete, jetzt 50 Rubel u. s. w. Fremde dürfen ohne Begleitung überhaupt nicht auf die Straße. Kein Wunder, daß die Theater, die allerdings fast sämtlich spielen, einen ganz anderen Charakter angenommen haben. Jeder, der eine Militäruniform trägt, führt natürlich auf den Straßenbahnen, wie auf der Eisenbahn unentgeltlich und wohin er mag. Soldaten mit dem Gewandband verlaufen auf den Straßen Zeltingen und Streichhölzer und kehren nur dann in die Kaserne zurück, wenn es ihnen beliebt. Dieselbe Idee hat die Meinung, daß in Petersburg selbst nur die Deutschen Ordnung schaffen könnten, und daß eine Brigade genügen würde. Besonders schlimm sollen die Zu-

... in der Peter-Paul-Festung sein, wo noch alle Minister
sagen. In einem 25 Quadratmeter großen Raum sind bis zu 30
Gefangene untergebracht, die aber 16 Portionen Mittagstrot er-
halten, die für alle 24 Stunden lang reichen müssen.

Des Penikelos' Blutherrschaft.

Karlshöhe, 13. Febr. Von unrichtigster Seite erzählt
das Berliner „Tagblatt“, daß die verhafteten kaiserlichen
griechischen Staatsmänner und Gelehrten zum Teil nach
Mgier oder einem anderen abgelegenen Ort Nordafrikas
verbannt wurden. Die Penikelos'sche Schreckensherrschaft
dauert fort. Es wurde bereits mit dem Flüßleren begonnen
eine Reihe von Soldaten und Sergeanten wurde erschossen.
Die Soldaten weineten sich durchweg, sich als Kanonen-
futter für die Enten zu gebrauchen zu lassen. Die wenigen
Soldaten, die Penikelos unter die Fährten hat zwingen
können, streben unter fremden, meist französischen, Offizieren
da die einheimischen Offiziere den Dienst verweigern.

Sowas meldet aus Mizen, Penikelos habe beschlossen,
zahlreiche Dörfer der bürgerlichen Kreise wegen ihrer fort-
gesetzten antilithischen Propaganda in einem Kloster
zu internieren.

Die Ukraine.

Der Feinde mit der Ukraine ist untergeordnet. In der Nacht
vom 8. zum 9. Februar 1918 ist der erste Friedensschluß inner-
halb des Jahr seit vier Jahren die Welt durchdringenden Wöl-
fens jenseits gekommen, die Nacht bildet einen Markstein
und Wendepunkt in der Geschichte des Weltkrieges.

Wer kennt das Land, mit dem wir Frieden geschlossen haben?
Wer kennt seine Bedeutung, die es für Russland hatte und
nummehr für uns haben soll?

Die Ukraine, das Land, welches sich bei dem allgemeinen
Kampf der russischen Revolution um die staatliche Unabhängig-
keit bisher am erfolgreichsten betätigt hat, ist gleichzeitig das
jenige, dessen Vorkennung von dem Kaiserreich des ehemaligen
moskowschen Zarentums für dieses von schwerwiegendem
Einfluss sein muß. Solange es Russland gebietet hat, haben die
Zaren mit allen erdenklichen Mitteln versucht, seine Eigenart
zu unterdrücken, und es zu einem Ausbeutungsgegenstand aller-
ersten Ranges gemacht. Infolgedessen ist die Geschichte der
Ukraine eine einzige Kette von tragischen und empörenden Ver-
gewaltigungen.

Die Ukraine war ursprünglich ein freier und selbständiger
Staat, zu dessen Söhnen auch die Slawen des Moskauer Gebie-
tes gehörten. Teilungen des Reiches und dadurch hervor-
gerufene innere Kämpfe ermöglichten es den Moskowitern, sich
schon bald nach dem Jahre 1000 unabhängig zu machen, und be-
reits im 12. Jahrhundert wurde zum ersten Male die Ukraine
ihrerseits eine Vasallen von Moskau. Nach tiefen wechsel-
vollen Schicksalen geriet sie endgültig im Jahre 1676 unter rus-
sische Herrschaft, nachdem schon 1651 eine freiwillige Unteror-
dnung im Verträge von Perejaslaw vereinbart worden war. Die-
ser Vertrag enthält die bis heute noch nicht geänderten staats-
rechtlichen Grundlagen für die beschriebene Personalunion
zwischen Moskau und Kiew. Aber an seine Bestimmungen
haben sich seit Peter dem Großen die russischen Zaren durchaus
nicht gehalten. Sie haben die einzeln zugewandene eigene
Verwaltung, das eigene Heerwesen, die eigene Gerichtbarkeit,
ja selbst die ukrainische Sprache, Literatur und Religion be-
kämpft und ausgerottet, so daß es sich nur mit ab-
minimiertem Druck, Gewalt und Wortbruch nach rück-
wärts.

Und warum? Ein Grund ist sicherlich der zaristische Im-
perialismus, dem das Beherrschen der kleineren Grenzstaaten
ein innerer Selbstzweck war. Aber wichtiger erscheint doch als
Grund die Tatsache, daß die Ukraine, oder wie das Land zur
besseren Veranschaulichung seiner Eigenart seit Alexander, dem
Zerstreuer, genannt wurde, Kleinrussland, ein an Fruchtbar-
keit und Bodenschätzen so überaus reiches Land ist, als welches
es für das großrussische Reich geradezu einen Lebensnerv dar-
stellt.

Rußland wird immer als eine Kornkammer Europas ange-
sehen; seine Getreideausfuhr wurde aber in einzelnen Jahren
von der Ukraine allein mit 90 v. H. gedeckt! Die ukrainische
„schwarze Erde“ liefert bis zu 40 v. H. des gesamten russischen
Einkaufsbedarfes und fast zwei Drittel des im ganzen Reiches her-
vorgebrachten Weizens. Und wie mit Getreide, so verhält es
sich auch mit anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen: von dem
russischen Zucker erzeugt die Ukraine ebenfalls beinahe neun
Zehntel, und ihr Anteil an der Tabakgewinnung beträgt 70 v.
Hundert. Hand in Hand mit dem Weizenbau geht eine bedeutende
Mehlbau, so daß die ukrainischen Gouvernements mehr als
ein Drittel des gesamten russischen Mehls beherbergen.

Auch an Bodenschätzen übertrifft die Ukraine bei weitem
alle anderen Gebiete des europäischen und asiatischen Russland.
Von der ganzen russischen Rohenerzeugung entfallen allein auf
das ukrainische Donetschden 70 v. H. Die Kohlenbergbauung
in der Ukraine stellt den meisten Procentsatz dar, und die Erze-
ugung von Stahl und Eisen läßt sich mit 90 v. H. der gesamt-
russischen auch an erster Stelle unter allen Rohstoffarten setzen. Im
Zusammenhang damit steht es, daß die ukrainische Industrie in
Russland eine außergewöhnlich hohe Stellung einnimmt: Sie be-
schäftigte im Jahre 1906 reichlich 390.000 Arbeiter; eine Zahl,
die sich in den folgenden Jahren bis zum Kriege noch wesentlich
erhöht haben dürfte.

Diesem Reichtum an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und
Bodenschätzen kommt die geographische Lage des Landes außer-
dem sehr zugute. Die Häfen der Ukraine gehören zu den besten
Ruhlands und bewältigen annähernd zwei Drittel der gesam-
ten russischen Ausfuhr.

20 v. H. seiner sämtlichen Einkünfte zog der russische Staat
aus der Ukraine! Dabei aber wurde es wohlweislich unter-
lassen, für die Hebung des Landes und seiner wirtschaftlichen
Möglichkeiten irgend etwas zu tun. Das natürliche Wasser-
straßennetz des Don, Dniepr und Dniestr wurde absichtlich nicht
ausgebaut; den Bau eines Kanals vom Dniepr zur Dina, der

das ganze Wirtschaftsgelände der Dniepr mit dem des Schwarzen
Meeres verbinden könnte, würde die zaristische Ausbeutungs-
politik nie gebildet haben. Selbst das Eisenbahnsystem, das
den Süden mit dem Moskauer Zentrum verbindet, ist außer-
ordentlich dürftig.

Wie tatzsächlich aber diese Niederhaltung der natürlichen
Entwicklungsmöglichkeiten ist, dafür mögen als Beweis nur die
beiden Tatsachen dienen, daß in der Ukraine noch heute Kaphtha-
n- und Erdwälder gänzlich ihrer Ernteharnte harren, und daß
die Ukraine das einzige Gebiet in ganz Russland ist, in dem
Kaukasien vorkommt. Das nötige Kapital großzügig hinein-
geleitet: das Land hätte noch ganz andere Ertragsmöglichkeiten!

Die Ukrainer wissen, daß sie wohl ohne Russland, Russland
aber nur schlecht ohne die Ukraine leben kann. Solange sie unter
russischer Zucht stehen, haben sie ihre Wünsche nach Befreiung
genährt und haben wiederholt Versuche unternommen, sich un-
abhängig zu machen. Auch an Brechen wandte sie sich schon ein-
mal vor mehr als hundert Jahren mit der Bitte um Hilfe im
Falle eines Aufstandes. Preußen konnte ihnen nicht helfen,
und so unterließ damals der Aufstand. So schäfer aber die
Unterdrückungsmaßnahmen des Zaren waren, um so lebhafter
schwebte unter der Oberfläche die Ghit, die nach Befreiung tang.

Wesentlich war es daher für die Ukraine, daß ein Etad von
ihre an Österreich geschlossen war; dorthin konnte sich die in Rus-
land verbotene Sprache flüchten, von dort aus konnten die po-
litischen Führer der Unabhängigkeitsbewände ihre Schriften
ausgehen lassen, und dort entstand denn auch im Laufe der Zeit
eine recht beachtliche ukrainische Literatur.

Die große russische Revolution hat den Anstoß gegeben zur
Lösung der Ukraine. Und frei vom russischen Joch, in freun-
dlichem Verhältnis zu den mitteleuropäischen Kultur-
staaten, kann das Land einem hohen kulturellen Aufschwung
und einer ungeahnten Blütezeit entgegengehen.

Der nun vollzogene Friedensschluß des Vierbundes mit der
Ukrainischen Volkspartei eröffnet die Möglichkeit, die reichen
Schätze des Landes teilweise für uns nutzbar zu machen. Und
wenn auch der Umfang der dort lagernden greifbaren Vorräte
noch nicht zu übersehen ist; wenn auch wegen der zerstörten
Eisenbahnen, infolge Mangels an Schiffsausrüstung und wegen der
im Schwarzen Meer nach herrschenden Minengefahr in der näch-
sten Zeit größere Zufuhren wohl nicht zu erwarten sind, so
tun sich doch an dem Friedensschluß dennoch begründete Hoffnun-
gen, die außerdem beweisen, daß die zukünftige Gestaltung des
Gesichtes der Mittelmühle in vertrauenswürdigen Händen
liegt. In diesem Sinne darf uns der 9. Februar als ein Tag
hoffnungsvoller Vorbedeutung gelten.

Fliegerangriff auf Offenburg.

Karlsruhe i. B., 13. Febr. Antiklich wird gemeldet: Gestern
bemarfen in den Mittagsstunden feindliche Flieger die Stadt
Offenburg mit mehreren Bomben. Personen wurden nicht ver-
letzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, dagegen eini-
ger sonstiger Sachschaden.

Hertling in Gomburg v. d. H.

Berlin, 13. Febr. (WZ.) Reichsfiskusler Graf v. Hert-
ling reiste gestern Abend nach 8 Uhr vom Anhalter Bahnhof
nach Gomburg v. d. H. ab. Auch der stellvertretende Kanzler
v. Rager begibt sich in das Große Hauptquartier.

Steigerung des Marktkurses.

Amsterdam, 12. Febr. (WZ.) Der Friedensschluß mit
Russland, der heute vormittag durch Extraausgaben der Zei-
tungen bekannt wurde, hat hier das größte Aufsehen erregt und
wird in der ganzen Stadt lebhaft besprochen. Auf der Börse,
wo die am Samstag eingetroffene Meldung vom Friedens-
schluß mit der Ukraine verhältnismäßig geringen Eindruck ge-
macht hatte, entstand heute eine starke Kurssteigerung in Deu-
schen und in Effekten der Zentralmächte. Die Markt- und Kronen-
kurse, die zu Beginn der Börse plötzlich in die Höhe geschmet-
telt waren, sind gegen Schluß infolge von Realisierungen wieder
etwas zurückgegangen, weisen aber immer noch eine erhebliche
Verbesserung auf. Die Tendenz ist hoffnungsvoll und fest.

Vom Felde der Ehre.

Nieder-Wollsdorf. Gefreiter Runk, Inhaber des Eisern-
en Kreuzes und der Hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde zum
Unteroffizier befördert.

Reichelsheim. Dem Unteroffizier Karl Horst von hier
wurde, nachdem er zum Sergeant befördert wurde, als vierte
Kriegsauszeichnung das Kriegsehrenzeichen in Eisen verliehen.

Aus der Heimat.

Das hildische Schwimmbad ist am Freitag den 15., Sams-
tag, den 16., und Sonntag, den 17. Februar an den feiertäglichen
Stunden für Damen- und Herrenbäder geöffnet.

Verband von Stützpunkten im mittelhessischen Seeresinteresse.
Während der Dauer der gegenwärtigen Stilllegung nahmen
die Eisenbahndienststellen nach den bisherigen Bestimmungen
dringende Sendungen für die Munitionsherstellung und Kriegs-
rüstung, soweit sie nicht unmittelbar an militärische Stellen,
sondern an private Empfänger gerichtet waren, nur dann zur
Beförderung an, wenn die Rohenständigkeit des Verbandes durch
die Linienkommandanten des Verbandes bestätigt war. Dieses
Verfahren wird vom 15. Februar an dahin geändert,
daß die erwähnten Beförderungen von der für den Empfangs-
ort zuständigen Kriegsamtsstelle ausgestellt werden. Die An-
träge auf Beförderungsmittel für Güter der vorbeschriebenen
Art sind also nicht mehr der Linienkommandanten, sondern
unter Vermittlung eines befähigten, bei den Handelskammern er-
hältlichen Bevollmächtigten, der für den Empfangsort zuständigen
Kriegsamtsstelle schriftlich einzureichen.

FC. Haffensbach, 12. Febr. Der Kreiswegwärtler
Starfinget fand früh morgens in seinem Hof ein Büffeldind
vor. Es stellte sich heraus, daß das fremdbildliche Tier einer
Zirkusgesellschaft in Friedberg entlaufen war.

FC. Haffensbach, 12. Febr. Ein Förderer des hildischen Ge-
neßenhaftswesens, Bürgermeister a. D. Philipp dahier konnte
gerne auf eine 50jährige Tätigkeit im Vorkühnverein zurück-
blicken.

Bad-Homburg. Der Zweibachfabrikant Ferdinand Pautz,
der sich erfolgreich auf dem Gebiete des Schleichhandels be-
tätigt hat, wurde auf Verlaß des Straßens des Oberlandes-
gerichts infolge einer Haftbefehle seines Verteidigers nach
ökonomischer Decker der Unterjüngerschaft aus derselben ent-
lassen.

Kadheim bei Haffensbach (H. G.). Die hildische Mühle des
Herrn Stielweg wurde wegen Unverfügbarkeit auf die
Dauer von drei Monaten geschlossen.

Freis-Hoff. Vorige Woche wurde dahier der Feldwebel
Freund vom Wachkommando auf Grube Friedrich infolge
hafter Verletzungen verhaftet und nach Gießen abgeführt.
Freund war vor dem Kriege professionierter Gendarm. Bei Aus-
bruch des Krieges meldete er sich als Kriegeswilliger.

FC. Vom Tann, 12. Febr. Dem Landmann Julius
Wihlm von Wachen, der sich seit über zwei Jahren in russi-
scher Gefangenschaft befindet, gelang es, aus Russland zu ent-
kommen. Vor mehreren Tagen benachrichtigte er seine Ange-
hörigen, daß er die deutsche Front glücklich erreicht habe.

Aus Hessen-Nassau.

FC. Wiesbaden, 11. Febr. Es war bitter kalt am 10. De-
zember v. J., und die Fahrgäste der elektrischen Straßenbahn
nach Dohren froren fast, zumal die Türe zur hinteren Plat-
form offen stand. Da in Begleit der Dohren-Platz-
Hilger von hier forderte daher die Schaffnerin mehrmals auf,
die Türe zu schließen. Sie tat das aber nicht. Hierauf schloß
der Kenner die Türe eigenmächtig und klemmte dabei der
Schaffnerin die Hand ein und nahm sie beim Aussteigen ein
unvorsichtiges Franzengemur. Wegen Verletzung und schre-
cklicher Körperverletzung sollte sich heute der Kenner vor den
Schöffen zu verantworten. Der Anwalt beantragte 30 Mk.
Schadlos. Das Gericht jedoch erklärte auf eine solche von 80
Mk. Hier sei nur eine sehr hohe Strafe am Plage, so ließ es
in der Urteilsverurteilung, da die Schaffnerinnen in ihrem
schweren Beruf unbedingt geschützt werden müßten und es sich
bei dem Angeklagten um einen Herrn der gebildeten Stände
handelte.

FC. Wiesbaden, 12. Febr. Im Sommer 1917 war die Be-
lieferung der Einwohner der Stadt Wiesbaden mit Fett eine recht
knappe. Am nun der hauptsächlich aus Arbeitern bestehenden
Bevölkerung, es sind ca. 17.000, wenigstens etwas Fett zum
Kochen zu lassen und eine gerechtere Verteilung vornehmen zu könn-
nen, veranlaßte der von der Stadt für die Schlachtungen ange-
stellte Metzgermeister Karl Ries als eine größere Anzahl Häm-
mel abgeschlachtet wurden, den Metzger das Fleisch nicht ent-
fettet zu liefern. Von den Fleischmengen Meiz und Wies-
baden trafen nun eines Tages in Wiesbaden Kellernationen da-
hingehend ein, daß zu wenig Fett von Rinderfleischungen ab-
geliefert werde. Sie wurden sofort befohlen. Da teils eines
Tages der Stadtverordnete Boos, Vorsitzender der Lebensmit-
telverteilung, dem Metzgermeister Ries mit, daß er für
die Lazarett und Umlauf Fett gebrauchte, und um ihn zu hel-
fen, sei das Hammelfleisch zu entsetzen, damit das ausgelassene
Hammelfett der Verteilungstelle zugute komme. Dies geschah.
Nach einer Bundesratsverordnung muß aber alles Fett, auch
das von Hammeln, an die Schlachtere abgeliefert werden. Den
Rinderfleischungen werden stets sämtliche neue Bun-
desratsverordnungen vorgelegt und nach Einsichtnahme von
ihnen unterzeichnet. Die Verordnung über Fett und Hammel-
fett war aber den Stadtverordneten nicht unterbreitet worden,
und somit glaubten Ries und Boos sich für berechtigt, über das
Hammelfett verfügen zu können. Dadurch machten sie sich aber
strafbar. Beide erhielten einen Strafbefehl über je 50 Mk.
Hiergegen legten sie Berufung ein und zwar mit Erfolg. Das
Schöffengericht sprach heute beide Angeklagten frei mit der Be-
gründung, daß Ries in einem einschlägigen Irrtum be-
funden, da ihm die Verordnung nicht bekannt gewesen, wie die
Stadtverordneten Stittig und Loeber auch befanden, und er
die 600 bis jetzt erlassenen Verordnungen, die allein das Fleisch-
gewerbe betreffen, nicht am Schmecken haben könne. Dem
Stadtverordneten Boos seien ebenfalls die einschlägigen Be-
stimmungen, infolge mangelhafter Organisation, nicht zur
Kenntnis gelangt.

FC. Aus dem Rheingau, 12. Febr. Um zu der geplanten
Weinreuer Stellung zu nehmen, fand gestern in Mittel-
heim eine Aussprache des Rheingauer Weinbauvereins
unter dem Vorsitz des Landesökonomierates Ott-Rüdesheim
statt, zu der die Vertreter der Weinreue Carls, Lorch, Lorch-
hausen, Rüdesheim, Geisenheim, Johannishaus, W. Mel, Mittelheim,
Destrach, Hallgarten und Eltschke erschienen waren. Die ein-
gehende Aussprache ergab, daß der Weinbau im allgemeinen
gegen eine Weinsteuer nichts einzuwenden habe, jedoch müsse
diese Steuer den Weinbau möglichst schonen. Es wurde beschlos-
sen, einer demnächst stattfindenden allgemeinen Versammlung
des Vereins es zu überlassen, eine diesbezügliche Resolution zu
fassen.

FC. Aus dem Distretto, 11. Febr. Angehörige Kriegs-
beschädigte werden in dem hildischen Kreise betroffen, die heimlich
oder hantieren. Meistens sind es Schwindler. Die Behörde
warnt daher die Bevölkerung und bittet sie, auch wilschigen
Kriegsbeschädigten keine Almosen zu geben, da solche Personen
die amtliche Fürsorgestelle aushebeln können, wenn es ihnen an
Arbeit und Verdienst fehlt.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto
Grischel, Friedberg; für den Angelegenheit: R. Seyner,
Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“,
A. G. Friedberg i. K.

Grane Gefahren.

Roman aus der Gegenwart von M. Goulard - Schult.

37) Nachdruck verboten.

„Worum nicht? Dann lägen sie eben bei uns. Mein Mann hat mir doch gesagt, wie es ist, und er bellt mich nicht. Denken Sie doch daran, als die drei Kränzer versenkt worden waren. Haben sie es da zugegeben?“

„Wahrscheinlich wollen sie das Volk nicht beunruhigen. Aber sehen Sie hier — dieser Auffug in der Times. Was sagen Sie dazu? Das geht auf Herrn von Wertheim.“

Helen las: Torkühnes Hufenschlägen — ohne großen Wert — für eigentlich, ernsthaftes Kampfesweise nicht zu gebrauchen — uhm.

„Hilf! Ein Anfall! Was ich darum gebel! Der reine Reiz ist es! Wenn ich, es ja auch schmerzhaft empfinde, daß unsere große Flotte dieses Unglück gehabt hat. — Denn kein Vaterland verlangen kann niemand. — Eine Klageleistung ist und bleibt es darum doch. Daran kann der hässliche Timesmenich auch nichts ändern! Er soll es erst mal nachmachen. Wir beide brauchen doch wahrhaftig kein Verstand zu spielen. Ein ganzer Mann — ein ganzer Held ist mein Mann doch, trotz allem Abhängen von englischer Seite.“

„Aber natürlich, Riebel! Ohne allen Zweifel. Aber ebenso zweifellos ist es, daß unsere Leute das heimzählen werden, ja, heimzählen müssen. Und was an mir liegt, ich werde mein Möglichstes tun, um ihnen dazu zu verhelfen.“

„Du helfen? Wie? Wo? Wie wollen Sie das denn machen? Das dürfte Ihnen doch wohl schwer fallen.“

Unter den halbgeschlossenen Augenlidern Frau von Dürings flog ein lauerndes Licht hervor. „D, was das anheißt — ich möchte schon, wie ich das machen sollte. Natürlich braucht man dazu allerlei. Gute Verbindungen und —“

„Anfänger! Schmeigen Sie still! Ich will von solchen Sachen nichts hören. Was geht uns das alles an? Frauen gehören nicht zwischen Kriegspläne. Es ist genug, wenn wir uns um unsere Männer sorgen.“

„Für mich nicht. Uebrigens brauche ich mich nicht um meinen Mann zu sorgen. Empfinden Sie denn gar nichts

von der Schmach, die man uns angetan? Uns, der größten Nation der Erde! Seit bald tausend Jahren hat es kein Feind gewagt, uns ernstlich anzugreifen. Und nun? Diese Deutschen scheinen sich allen Ernstes einzubilden, uns besiegen zu wollen.“

Helen lachte: „Aber natürlich bilden Sie es sich ein! Sehr sogar! Sie mühten meinen Gatten hören, dann blieb Ihnen hierüber kein Zweifel.“

„Und darüber lachen Sie? Ich glaube, Sie sind gar keine rechte Engländerin!“ Frau von Düring sagte es sehr spitz.

Helen wurde ernst. „Lassen wir das“, entgegnete sie ruhig. „In erster Linie bin ich die Gattin meines Mannes, vergessen Sie das nicht. Ich sagte Ihnen schon, es ist das Beste, wir sprechen gar nicht davon. Seit diesem unseligen Kriege sind alle Gesichtspunkte verschoben — ja, lassen wir das. Ich habe Sie noch gar nicht nach Herrn von Düring gefragt, ist er jetzt hier?“

„Nein, er befindet sich auf einer Geschäftsreise. In Hamburg, vermute ich. Von meinem Manne erfahre ich hierüber nichts. Er ist in allem, was mit meinem Beruf zusammenhängt, immer sehr geheimnisvoll. Mir ist es recht, wenn er fort ist. Er hat, auch wenn er hier ist, für nichts anderes Sinn als für seinen Beruf. Und nun gar jetzt! Es sollen ja sehr viele Neubauten in Arbeit sein. Wissen Sie etwas Näheres?“

„Ja? Von Neubauten? Nein! Wie käme ich dazu? Im übrigen ist mir das auch gänzlich gleichgültig.“

Frau von Düring warf ihr einen geringdächtigen Blick zu. „Wenn man so vorsichtig gewesen ist, als Tochter von Sir Edward Douglas zur Welt zu kommen, kann man sich solche vollständige Teilnahmslosigkeit erlauben“, dachte sie neidisch.

Dellen war unzufrieden. Sie hatte sich so auf das Teufelskinder getraut. Sie sah Frau von Düring prüfend an. Was war das nur heute mit ihr? So gefährlich, so nervös zeigte sie sich! Sonderbar!

„Herr von Düring hat einen sehr verantwortungsvollen Posten, nicht wahr? Es ist dann auch zu verstehen, wenn er nicht immer zum Erzählen aufgelegt ist.“

„Wohl möglich! Der Posten mag verantwortungsvoll sein. Er ist ja dann genug, wenn er sich dabei aufreibt. Wer gibt ihm etwas dafür? Wird er für seine Bewusstseinshaftigkeit bezahlt?“

Helen's Blide glitten unsicher, fragend über das Gesicht der ihr Gegenüberstehenden.

„Verzeihen Sie die Frage. Es ist nicht mühsige Neugier. Sind Sie nicht glücklich in Ihrer Ehe?“

„Glücklich! Wie kann man mit einer Arbeitsmaschine glücklich sein? Ach — ah! Lassen wir das! Sie würden mich ja doch nicht verstehen.“

„Ist es so schlimm?“ fragte Helen mitleidig. „Und sind Sie nicht doch zu ungerecht? Ich habe Herrn von Düring bis jetzt nur zweimal gesehen, aber ich fand einen wirklich seinen, hochgebildeten Mann von großer Vielseitigkeit in ihm.“

„O ja, mag sein. Aber nichtsdestoweniger ist er ein Mensch, der über seinem Dienst seine Frau und alles andere vergißt, was das Leben angenehm macht.“

„Wo lernten Sie Ihren Herrn Gatten kennen?“

„In England natürlich! Sie wissen, er war bei Scipper und Sorlen. Frau Sorley ist eine Verwandte von mir, und dort lernte ich ihn kennen.“

„Und warum gingen Sie mit ihm? Sie haben ihn doch wohl geliebt, sonst wären Sie nicht seine Frau geworden?“

Frau von Düring kniff die Lippen zusammen.

Was wollte dieses junge, in glänzenden Verhältnissen aufgewachsene junge Ding von den Räten einer armen, alleinstehenden Sprachlehrerin. Was wollte die, mit welchen Entbehrungen sie gekämpft hatte, um sich durchzubringen.

Seit früherster Jugend Waise. Ohne Liebe bei weitläufigen Verwandten widerwillig geduldet. Da griff man ohne Bedenken zu, wenn sich eine rettende Hand bot, auch wenn von der sogenannten Liebe nicht viel zu spüren war!

Doch was hatte es für Zweck, all dies der unersahenen jungen Frau zu sagen. Es würde sie vielleicht erschrecken, sie mißtrauisch machen, und das durfte nicht sein. Denn vorläufig brauchte sie die Tochter Sir Edwards noch.

Fortsetzung folgt.

Beiz.: Die Fleischverkaufsgewinn und die Verbrauchsregelung für die Stadt Friedberg.

Bekanntmachung

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß der Verkauf von Rind- und Kalbfleisch sowie Wurst für diese Woche am Freitag, den 15. Februar 1918, nachmittags von 2-6 Uhr in den sämtlichen fleischigen Metzgereien stattfindet.

Schweinefleisch gelangt diesmal nicht zur Ausgabe.

Die vorstehende Verkaufszeit ist genau einzuhalten.

Friedberg, den 13. Febr. 1918.
Der Bürgermeister,
A. R. Damm.

Freibank.

Freitag, den 15. Februar 1918, wird von vormittags 9 Uhr ab, genehmigungsfähig erkanntes Kleingeld das Pfund zu 1.— Mark abgegeben.

Die Fleischkarten sind vorzulegen.

Friedberg, den 13. Febr. 1918
Der Bürgermeister,
A. R. Damm.

Hausversteigerung.

Freitag, den 15. Februar 1918, vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 14, der Knecht Gasthof nach des verstorbenen Herrn v. Johann's A. r. e. l. i. e. n. e. m. a. l. e. i., nämlich

Flur III Nr. 35 351 = 167 qm, Solkreite, in der Vorstadt zum Garten,

Flur III Nr. 35 355 = 290 qm, Grabgarten, daselbst,

zwei malenmalte zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden. Eine weitere Versteigerung findet nicht statt. Angegebene werden nicht angenommen.

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Geschäftsstempel des Großh. O. r. e. i. d. i. s. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Friedberg, den 9. Februar 1918.
Der Richter des Großh. O. r. e. i. d. i. s.
A. R. Damm.

Reiserbesen

alle Sorten Bürsten, Besen, Striegeln, Toilette-Werkzeuge, prima Kaffee- u. Toilette-seife, prima Pinoleum- und Paraffinwachs alles in großer Auswahl.

Theobald Steinel
Büchsenfabrik
Friedberg, Kaiserstraße 117.

Geschäftsdrucksachen

sowie alle Drucksachen für behördlichen und familiären Gebrauch fertigt schnell, sauber und geschmackvoll an die

Neue Tageszeitung

Druckerei und Verlag
H. G.

Fernsprecher Nr. 48 Friedberg i. S. Hanauer Straße 12

Holzversteigerungen

der Gräflichen Oberjörsterei Laubach.

I. Montag, den 18. Februar 1918, nach Zusammenkunft 10 Uhr am Eingang zum Distrikt Baumkirchwald, vom jenen. Auenhain:

aus I. Baumkirchwald 1a: Buchen im: 136 Scheit I. und II. KL, 30 4 Scheit I. und II. KL, 15 Reiserpögel; 2. Kesselstein: Buchen im: 337 Scheit I. und II. KL, 58 4 Scheit I. und II. KL, 24 4 Scheitpögel; 3. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 4. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 5. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 6. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 7. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 8. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 9. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 10. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 11. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 12. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 13. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 14. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 15. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 16. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 17. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 18. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 19. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 20. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 21. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 22. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 23. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 24. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 25. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 26. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 27. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 28. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 29. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 30. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 31. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 32. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 33. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 34. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 35. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 36. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 37. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 38. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 39. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 40. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 41. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 42. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 43. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 44. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 45. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 46. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 47. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 48. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 49. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 50. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 51. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 52. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 53. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 54. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 55. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 56. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 57. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 58. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 59. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 60. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 61. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 62. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 63. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 64. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 65. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 66. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 67. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 68. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 69. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 70. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 71. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 72. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 73. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 74. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 75. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 76. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 77. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 78. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 79. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 80. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 81. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 82. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 83. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 84. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 85. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 86. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 87. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 88. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 89. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 90. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 91. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 92. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 93. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 94. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 95. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 96. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 97. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 98. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 99. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 100. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 101. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 102. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 103. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 104. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 105. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 106. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 107. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 108. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 109. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 110. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 111. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 112. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 113. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 114. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 115. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 116. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 117. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 118. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 119. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 120. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 121. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 122. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 123. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 124. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 125. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 126. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 127. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 128. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 129. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 130. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 131. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 132. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 133. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 134. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 135. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 136. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 137. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 138. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 139. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 140. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 141. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 142. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 143. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 144. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 145. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 146. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 147. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 148. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 149. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 150. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 151. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 152. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 153. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 154. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 155. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 156. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 157. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 158. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 159. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 160. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 161. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 162. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 163. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 164. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 165. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 166. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 167. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 168. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 169. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 170. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 171. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 172. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 173. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 174. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 175. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 176. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 177. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 178. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 179. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 180. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 181. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 182. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 183. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 184. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 185. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 186. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 187. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 188. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 189. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 190. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 191. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 192. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 193. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 194. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 195. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 196. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 197. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 198. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 199. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 200. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 201. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 202. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 203. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 204. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 205. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 206. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 207. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 208. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 209. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 210. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 211. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 212. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 213. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 214. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 215. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 216. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 217. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 218. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 219. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 220. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 221. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 222. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 223. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 224. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 225. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 226. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 227. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 228. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 229. Kesselstein: Buchen im: 28 Scheit I. und II. KL, 15 4 Scheitpögel; 230. Kesselstein: